

Raus aus dem Nischenprogramm

Das Dokumentarfilmfestival München



Der Film GULABI GANG (2012) von Nishtha Jain erzählt von einer Gruppe indischer Frauen, die die alltägliche Gewalt gegen Frauen in Indien nicht mehr hinnehmen will. Auf dem DOK.fest München hatte der Film Premiere

Die Proteste in Ägypten kann heute jeder durch Augenzeugenberichte mitverfolgen. Per Live-Webcam schauen Kaninchenbesitzer von überall auf der Welt in den heimischen Stall. Und jeder Urlauber kann während einer Reise die Daheimgebliebenen über einen eigenen Blog auf dem Laufenden halten.

Dokumentarfilm ist heute etwas anderes als noch vor ein paar Jahren. «Alles muss sich ändern, damit manches so bleibt, wie es ist», steht auch im Programmheft des Dokumentarfilmfestivals (DOK.fest) München. Autor dieser Zeilen ist Daniel Sponsel, seit 2009 künstlerischer Leiter des DOK.fests. Er erklärt dazu: «Der Dokumentarfilm ist mehr denn je das Medium der Stunde, um die gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und ganz individuellen Entwicklungen in intensive filmische Erzählungen umzusetzen. Denn letztendlich geht es immer darum, emotional zu verstehen, welche Auswirkungen die Veränderungen der Welt auf uns und unsere Kulturen haben.»

Der Dokumentarfilm ist tot
Es lebe der Dokumentarfilm

Darüber, wie man in Zukunft dokumentarisch arbeiten kann, kann man in diesem Buch einiges erfahren. Die Bandbreite der Beiträge reicht von Finanzierung und Vermarktung bis hin zu neuen Formaten und Rezeptionsmöglichkeiten. (240 S., € 19,90).

Dokumentarfilm als Zeuge der Globalisierung

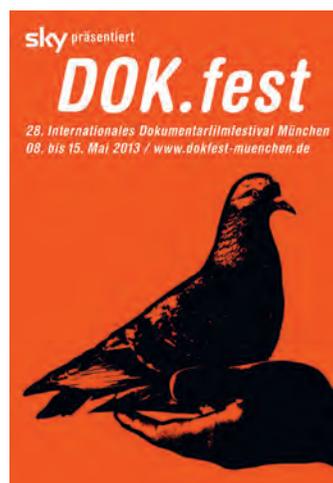
Nach dieser Devise gestaltet Sponsel – selbst Dokumentarfilmregisseur und selbstständiger Filmhochschuldozent – das Programm des Festivals. «Der Dokumentarfilm soll aus dem Spartenprogramm raus», so Sponsels erklärtes Ziel. «Und wir sind auf einem guten Weg.» Während 2006 in deutschen Kinos rund 50 deutsche Dokumentarfilme gezeigt wurden, waren es 2012 bereits mehr als 70. «Die Zahl der Filme steigt, aber die 70 Kinostarts deutscher Dokumentarfilme locken nur etwa zwei Prozent der Zuschauer ins Kino. Der Dokumentarfilm ist immer eher noch ein Nischenbereich», sagt Julia Basler. Basler berät mit «German Films» deutsche Dokumentarfilmer bei der internationalen Vermarktung ihrer Werke. Festivals sind ihrer Meinung nach dabei ein großer Erfolgsfaktor: «Sie kreieren Publikums- und Medienaufmerksamkeit, also ein gewisses Echo.» Der Dokumentarfilm erblicke auf einem Festival erst das Licht der Welt, erklärt sie.

Für DOK.fest-Leiter Sponsel ist die Programmgestaltung – neben der Finanzierung und der Suche nach Sponsoren – eine der größten Herausforderungen: «Ein Festival ist immer mehr als die Summe seiner Filme», sagt er. Ein Festival brauche immer wieder neue Anhänger, um das Interesse des Publikums zu wecken. Zuletzt mit großem Erfolg: In diesem Jahr konnte das DOK.fest mit 20 500 Gästen einen Rekord verzeichnen. Inse-

samt sind die Besucherzahlen in den vergangenen Jahren um 90 Prozent gestiegen. «Mittlerweile kommen nicht mehr nur ausgemachte Cineasten», sagt Sponsel. «Bei 131 Filmen aus 38 Ländern war in diesem Jahr für fast jeden etwas dabei.» Seine Highlights? «Die Werner-Herzog-Retrospektive, der Eröffnungsfilm GULABI GANG über eine indische Frauengang und die Münchner Kammerspiele als Kooperationspartner.»

Ernstfall Festival

Nachdem der Themenschwerpunkt in diesem Jahr der Sport und der Länderschwerpunkt Indien war, geht es im kommenden Jahr nach Südamerika. Wie auch die diesjährige Buchmesse beschäftigt sich das DOK.fest vom 7. bis 14. Mai 2014 vor allem mit dem Land Brasilien. Themenschwer-



punkt wird 2014 die Liebe und Pornografie im Dokumentarfilm sein, verrät Sponsel. Ein Highlight stehe auch bereits fest: Eine Retrospektive von Agnès Varda, die von vielen Kritikern als «Großmutter der Nouvelle Vague» bezeichnet wird.

Rund 270 Veranstaltungen in einer Woche erwarten die Gäste des 29. Internationalen DOK.fests – eine immense logistische Herausforderung. «Das fängt bei den verschiedenen Vorführräumen für die Filme an und hört beim Equipment und der Organisation für zum Beispiel Vorträge oder Werkstattgespräche noch lange nicht auf», berichtet Sponsel. Seine Erfahrungen gibt Sponsel gemeinsam mit anderen Dokumentarfilm-Experten in dem Buch *Der Dokumentarfilm ist tot, es lebe der Dokumentarfilm. über die Zukunft des dokumentarischen Arbeitens* weiter.

Sybille Möckl

Demnächst im Kino

MACHETE KILLS

Regie: Regie: Robert Rodriguez



Der Mexikaner ist zurück – und kommt auch im zweiten Teil von Kultregisseur Robert Rodriguez' MACHETE-Trilogie blutig, gnadenlos und schwarzhumorig zur Sache. Machete soll den verrückten Kartellboss Mendez the Madman (Demián Bichir) ausschalten, der droht, die Vereinigten Staaten mit einer Nuklearrakete zu zerstören. Der einzige Mann jedoch, der die Rakete entschärfen kann, ist der steinreiche, exzentrische Waffendealer Luther Voz (Mel Gibson), der ganz eigene Pläne für einen weltweiten Krieg mit Hilfe von Weltraumraketen hegt. Doch beide haben sich mit dem falschen Mexikaner angelegt...

Mit Lady Gaga, Mel Gibson, Amber Heard, Danny Trejo, Jessica Alba, Charlie Sheen, Vanessa Hudgens, Michelle Rodriguez

Kinostart: 19.12.2013
(Universum)

Happy Birthday, Hanna Schygulla



Hanna Schygulla (geboren am 25. 12.1943) hat es geschafft, zwei scheinbar konträre Attribute wie selbstverständlich in ihrer Biografie zu vereinen: Sie war zugleich Sexsymbol und Anti-Star des Neuen Deutschen Films. Ihr leicht entrücktes Spiel mit ihrer kontrollierten Emotionalität und eine faszinierende Präsenz brachten ihr bald den internationalen Ruf einer Ausnahmeschauspielerin ein.

Gleichzeitig kann man nicht «Hanna Schygulla» sagen, ohne «Fassbinder» zu denken, und umgekehrt. Die Anfänge beider Karrieren sind eng miteinander verknüpft. Seit den 1980er Jahren ging sie aber eigene Wege, drehte mit Jean-Luc Godard, Marco Ferreri, Andrzej Wajda, Amos Kollek und Béla Tarr und schaffte es als einzige deutsche Schauspielerin auf das Cover des *Time Magazine*.

1981 kehrte sie Deutschland den Rücken zu und zog nach Paris, wo sie bis heute wohnt.

Aus dem «Filmkalender 2013»